Mit allerhöchster Bewilligung.



Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 81. Dienstag den 8. April 1834.

Inland.

Berlin, vom 4. April. Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Schmitz-Grollenburg zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den in Französischen Diensten stehenden, Eskadrons-Chef Berlier und Capitain im Generalstabe Gambier, Ersterem den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, Letzterem den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Rohr, von Frankfurt a. d. O.

Berlin, vom 5. April. Se. Majestät der König haben dem Kammerrath Wilberg, im Dienst Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schul-Lehrer und Organisten Leopold zu Hettstädt, in der Ephorie Mansfeld, und dem Kantor und Schul-Lehrer Woda zu Orzeszkowo, bei Birnbaum, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Leihhaus-Inspektor Wever zu Elberfeld die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kreis-Deputirten von Studnitz auf Schmitzdorf zum Landrath des Nimptschschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, zu ernennen geruht.

Angekommen: Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf v. Raczynski, von Kopenhagen.

Abgereist: Se. Erlaucht der Kaiserl. Russ. General-Feldmarschall, Graf zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Warschau.

Außer den in unsrer gestrigen Zeitung aufgeführten Beförderungen in der Armee, haben in neuerer Zeit und namentlich am 30sten v. M. unter Anderem noch folgende Veränderungen bei derselben stattgefunden: v. Klaß, Oberst-Lieutenant und Commandeur der 1sten und 2ten Jäger-Abtheilung, zum Brigadier der 3ten Gendarmerie-Brigade, mit dem Charakter als Oberst; Prinz Wilhelm Adalbert Königl. Hoheit, Major, zum 1sten Commandeur des 3ten Bataillons 4ten Garde-Landwehr-Regiments, und bleibt derselbe dabei in seinem bisherigen Verhältniß; Prinz Radziwill, Oberst und Commandeur des 11ten Infanterie-Regiments, geht in das Verhältniß der aktiven Offiziere von der Armee über; Graf Henckel v. Donnersmarck, Oberst und Commandeur des 1sten Bataillons 23sten Landwehr-Regiments, zum wirklichen Commandeur des 11ten Infanterie-Regiments, v. Diest, General-Major, zum wirklichen Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion; v. Below, General-Major und Direktor des Potsdamer Militair-Waisenhauses, zum Commandeur der Kadetten-Anstalt; v. Brause, General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalt, zum Direktor der Allgemeinen Kriegsschule; v. Legat, Oberst vom Kriegs-Ministerium, zum Direktor des Potsdamer Militair-Waisenhauses; v. Lützow, General-Major und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, zum Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade; Graf Brandenburg, General-Major, zum wirklichen Inspekteur der Garde-Kavallerie; v. Uttenhoven, General-Major und interimistischer Commandeur der 1sten Division, v. Loebell, General-Major und interimistischer Commandeur der 8ten Division, v. Rudolphi, General-Major und interimistischer Commandeur der 9ten Division, und Graf Dohna, General-Major und interimistischer Commandeur der 16ten Division, zu wirklichen Commandeurs dieser Divisionen; Graf v. Groeben, Oberst und Chef vom Generalstabe des 2ten Armee-Corps, zum Com-

mandeur der 3ten Kavallerie-Brigade; v. Kesteloot, Oberst und Commandant von Saarlouis, zum Commandeur der 14ten Infanterie-Brigade; v. d. Heyde, Oberst-Lieutenant vom 14ten Infanterie-Regiment, zum Kommandanten von Saarlouis; v. Monsterberg, Oberst und Commandeur des 35sten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade; v. Othegraven, General-Major und Commandant von Jülich, zum Commandeur der 14ten Landwehr-Brigade; v. Steinaecker, Oberst und Commandeur des 22sten Infanterie-Regiments, zum Commandeur der 15ten Landwehr-Brigade; v. Weyrach, General-Major und Commandeur der 14ten Infanterie-Brigade, zum Inspektor der Besatzung der Bundes-Festungen, v. Stülpnagel, Major und interimistischer Commandeur des 2ten Kürassier-Regiments, und v. Katte, Major und interimistischer Commandeur des 2ten Uhlanen-Regiments, zu wirklichen Commandeurs dieser Regimenter; v. Petery, Oberst und Commandeur des 24sten Infanterie-Regiments, zum Commandanten von Spandau; v. Bünau, General-Major und Commandeur der 15ten Landwehr-Brigade, zum Commandanten von Jülich; v. Sandrart, General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, zum Kommandanten von Glatz; v. Dreski, Oberst-Lieutenant vom 11ten Infanterie-Regiment, zum 2ten Kommandanten von Neiße; v. Toll, Oberst und Commandeur des 33sten Infanterie-Regiments, zum Kommandanten von Graudenz; Westphal v. Bergener, Major und Commandeur des 1sten Bataillons 21sten Landwehr-Regiments, zum interimistischen Commandeur des 4ten Husaren-Regiments; v. Wulffen, aggregirter Oberst vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, zum Commandeur des 24sten Infanterie-Regiments; v. Below, Oberst und Commandeur des 36sten Infanterie-Regiments, als Commandeur zum 35sten Infanterie-Regiment versetzt; von Goszicki, Oberst und Commandeur des 38sten Infanterie-Regiments, als Commandeur zum 22sten Infanterie-Regiment versetzt; v. Borcke, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2ten Bataillons 4ten Garde-Landwehr-Regiments, zum interimistischen Commandeur des 34sten Infanterie-Regiments; von Röder, Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes vom 6ten Armee-Corps, in gleicher Eigenschaft zum 2ten Armee-Corps versetzt; Frhr. v. Reitzenstein I., Major, zum Chef des Generalstabes beim 4ten Armee-Corps; Salpius, Major, zum Chef des Generalstabes beim Garde-Corps; Graf Monts, Major vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, zum Commandeur des 2ten Bataillons 4ten Garde-Landwehr-Regiments; v. Graurock, Major und Adjutant beim General-Kommando des 6ten Armee-Corps, zum Commandeur des 1sten Bataillons 23sten Landwehr-Regiments; Bonsac, Major vom 16ten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des 1sten Bataillons 27sten Landwehr-Regiments; Stiehle, Major vom 32sten Infanterie-Regiment, zum Commandeur des Landwehr-Bataillons 33sten Infanterie-Regiments. — Der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, v. Kleist, ist mit Pension nebst Verleihung des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub in den Ruhestand versetzt worden. Ingleichen haben der Oberst und Kommandant in Graudenz, v. Owstien, und der Oberst und Brigadier der 3ten Gensd'armerie-Brigade, v. Pirch, beide als General-Majors, ferner der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Landwehr-Bataillons 33sten Infanterie-Regiments, von Reichenbach, und der Oberst-Lieutenant und Chef der 2ten Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie, von Lebbin, beide als Obersten, den Abschied mit Pension erhalten.

Berlin, vom 26. März. (Nürnberger Korrespondent.) Der Zollverband wirkt unter Anderm günstig auf das Gewerbe der hiesigen Zeitungs-Expeditionen. Man bemerkt — was vorher nie der Fall war — daß die bevorstehende Leipziger Messe die Kolumnen ihrer Avertissements-Blätter bereichert. — Ob der Ausbau der Universität in diesem Jahre erfolgen wird, ist noch sehr zweifelhaft, da die Kosten des Anschlags sich noch über 100,000 Thaler gestellt haben. Lange jedoch kann das verfallene Gebäude nicht mehr in dem jetzigen Zustande bleiben, und jedes Jahr wird sich die Kostenrechnung beträchtlich erhöhen. Zu wünschen wäre, daß das geschmacklose Gebäude ganz abgetragen, und ein neues für die Universität in einer minder belebten Stadtgegend errichtet werden möge, wodurch auch dieser aufgeholfen werden würde. — Se. Kgl. Hoh. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, hat schon sein Palais verlassen, und einen Theil des Königlichen Schlosses bezogen. Wie man hört, hat der Baurath Langhans zu Breslau den besten Plan zum Neubau des Palais des Prinzen eingesandt. Die Königl. Bibliothek, ein noch geschmackloseres Gebäude als das der Universität, war ihr Lokal zu verlassen bereit.

Deutschland.

Braunschweig, den 23. März. (Schwäb. M.) In diesen Tagen traf hier der Franz. Kapitain Chaltas aus Paris ein. Derselbe ist wegen einer gegen Se. Durchl. den Herzog Karl herausgegebenen Druckschrift von den Pariser Gerichten in erster Instanz zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und zu der Zahlung einer Entschädigungs-Summe von 100,000 Franken verurtheilt worden, von welchem Erkenntniß er indessen appellirt hat. Da er Geschäftsträger der für den Herzog Karl angeordneten Kuratel ist, so hatte er manche Forderungen für seine Dienstleistungen zu liquidiren. Auch war er mit Pässen von den Französischen Behörden in aller Form versehen. Er begab sich sogleich zu dem Minister v. Veltheim und suchte eine persönliche Audienz bei Sr. Durchl. dem Herzog Wilhelm nach. Es wurde ihm indessen bedeutet, daß der Herzog nicht in der Stadt anwesend sey, seine Sache überhaupt die Braunschweigische Regierung nichts angehe, welche auch keine von den Landständen bewilligten Fonds zur Berichtigung seiner Forderungen habe. Er möge sich daher wegen dieser lediglich an die Kuratel halten, und es stehe ihm frei, sich deshalb nach Hannover zu begeben. Noch an dem nämlichen Tage wurde die Polizei-Direktion in Braunschweig beauftragt, die Abreise des Kapitains Chaltas möglichst zu beschleunigen, was denn auch von derselben auf die höflichste Weise geschah. Chaltas war es auch, der den im Gefolge des Herzogs Karl befindlichen Herrn Bitter, der ihm Genugthuung verweigert hatte, in Beiseyn des Herzogs auf öffentlicher Straße in Paris mißhandelte und deshalb schon vor dem Korrektions-Gerichte angeklagt worden war.

Frankfurt, vom 26. März. Was die Handelsgeschäfte anbetrifft, so hat man eben keinen Grund, sich von der diesjährigen Ostermesse ein ersprießliches Resultat zu versprechen.

Wir stehen jetzt in Mitte der Geleitswoche, allein so unbelebt, wie dermalen, war seit vielen Jahren Frankfurt nicht zur gleichzeitigen Epoche. In der That haben uns alle Sächsischen und Thüringischen Fabrikanten, wir wollen hoffen, nicht für immer, verlassen, um nach dem benachbarten Offenbach überzusiedeln; eben dahin hat sich schon seit einigen Jahren der sonst von hier ausschließlich betriebene Lederhandel zum größern Theile gezogen. Mit dem Woll- und Tuchhandel hat es ähnliche Bewandniß, und fast nur mit Engl. und Franz. Industrie-Erzeugnissen jedweder Art ist unser Platz nach wie vor reichlich versehen.

Frankfurt, vom 28. März. Heute wird Georg Nahm aus Gringsfeld in Rheinbaiern, eines der Opfer des 3ten Aprils, hier beerdigt. Er war schon aus den Studentenjahren ausgetreten und Lehrer an einem hiesigen Institut, das sich aufgelöst hat und dessen Direktor nach Amerika ausgewandert ist, weil ihm sein Vaterland nicht mehr gefiel. Am Scheidewege des Lebens erst soll der junge Mann, an Geist und Körper sterbend, Geständnisse gemacht haben, mit welchen man viele neuere Arretirungen, besonders in Heidelberg, in Verbindung bringt. Auch unser Literatus Sauerwein, ein Freund des eingezogenen Literatus Funk, hat sich seit Kurzem von hier entfernt.

München, vom 24. März. (Allg. Ztg.) Man hat vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern von dem Plane gelesen, welchen einer der berühmtesten Architekten Deutschlands zu einem Pallaste Sr. Majestät des Königs von Griechenland entworfen hätte, und nach welchem derselbe auf den östlichen Rand und Abhang der Akropolis, den Propyläen gegenüber, jedoch mit Schonung der alten Denkmäler, sollte gebaut werden. Nun ist zwar nicht der geringste Zweifel, daß ein Entwurf dieser Art von einem Manne, wie Herr Geheimer Rath von Schinkel, etwas Vorzügliches und alles Beifalls des kunstliebenden Prinzen, dessen zugleich dabei Erwähnung geschieht, vollkommen Würdiges seyn wird; doch scheint es, daß bei jener Nachricht eines offenbar wenig unterrichteten Korrespondenten, ein freier Entwurf eines genialen Mannes mit einem amtlichen Auftrage ist verwechselt worden. Was aber die Sache selbst belangt, so käme ein Pallast auf der Akropolis neben Ruinen zu stehen, welche der ganzen gebildeten Welt gehören, welche ein unantastbares Heiligthum für sich bilden, und welche, obwohl keine Vergleichung gestattend, und jede moderne Nachbarschaft ausschließend, doch durch die Ansprüche und Ausdehnung des neuen Baues materiell bedrängt seyn und leiden würden. Dazu wäre der junge Königsbau auf dem den Südstürmen und dem Sonnenbrand ausgesetzten baum- und wasserlosen Burgfelsen offenbar nicht an seinem Orte, und eben so könnte derselbe bei solcher Nachbarschaft nicht füglich anders als aus gleichem Material mit den alten Denkmälern, d. h. aus Marmor gebaut werden. Zu einem solchen Aufwande aber, der über die Hunderttausende, ja über eine Million hinausgehen, zugleich aber auch eine längere Reihe von Jahren erfordern würde, ist wohl jetzt nicht der Zeitpunkt, wo man dort noch mit der Noth des Augenblicks, der Verarmung und Verödung des Landes zu kämpfen hat. Auch wäre ein solcher Aufwand in dieser Zeit ganz entfernt von der edlen und liebevollen Gesinnung des Königl. Jünglings, den die Vorsehung jenem tief unglücklichen und zerrütteten Volke zur Pflege und zum Troste erkohren hat. Wenn dieselbe, wie wir wünschen und vertrauen, über seine Tage und das junge Reich auch in Zukunft wacht, so wird in der langen Reihe von Jahren, die sich vor seiner Jugend ausbreiten, nach einigen Lustren allerdings die Zeit kommen, wo man in dem befriedigten und wieder aufblühenden Lande bei reichlichern Mitteln an Bau-Unternehmungen jener Art denken, und wo man erwägen wird, an welchem Orte und in welcher Weise dem Könige von Griechenland in Athen eine seiner Regierung, seiner Hauptstadt und der wiedergebornen Nation würdige Königswohnung kann gebaut werden. Es ist nicht unmöglich, daß dann die berühmtesten Architekten unserer Heimath oder der Fremde zur Mittheilung ihrer Vorschläge aufgefordert werden, unter welchen der oben berührte Plan dann gewiß einen ehrenvollen Platz einnehmen würde.

Wir können die bestimmte Nachricht mittheilen, daß Dr. Hepp aus Neustadt an der Haardt, welcher am 26. Februar in der hiesigen Frohnveste angekommen war, vorgestern aus derselben entlassen worden ist. Den Kompetenzkonflikt, dessen Verhandlung bekanntlich von dem Kassationshofe neulich auf den 16. April vertagt wurde, hat nämlich das Appellationsgericht in Landshut, wohin die Akten inzwischen versendet worden waren, dahin entschieden, daß das hiesige Kreis- und Stadtgericht nicht kompetent, und Verhafteter daher alsbald in Freiheit zu setzen sey. Die Verhaftung des genannten praktischen Arztes geschah auf eine Ordonnanz des Oberappellationsgerichts, obgleich Dr. Hepp mit der Sache der wegen Hochverraths in hiesiger Frohnveste befindlichen Individuen nicht im Entferntesten komplizirt ist; eine Theilnahme desselben an dem Rheinbaierischen Frauenverein, und andere zufällige Umstände, sollen Veranlassung dazu gegeben haben.

München, vom 28. März. Freiherr von Closen ist gestern in Begleitung eines Polizeibeamten auf sein Gut Gern abgereist, wo derselbe vor der Hand sich aufhalten soll, da er nun auf freiem Fuße prozessirt wird.

Außer der neulich erwähnten Note hat die Baierische Regierung neuerdings eine solche, und zwar ernsterer Art, an die Schweizerische Eidgenossenschaft gerichtet. Auch haben sich die Besatzungen von Augsburg und Dillingen in marschfertigem Stande zu erhalten, und jene von Lindau wurde bedeutend verstärkt. Ebenso hat unsere Regierung mit jener von Würtemberg und Baden gegen mögliche Fälle die geeigneten Vereinbarungen getroffen. — Der Sohn unseres Justizministers, der Ministerialraths-Accessist Freiherr von Schrenk, welchen der König um das Neujahr zur Leitung der Kaspar Hauserschen Untersuchungssache nach Ansbach gesendet hatte, ist wieder zurückgekehrt, ohne irgend ein Resultat mitzubringen. Ein Zusammenfluß von Umständen bewegt dahier Viele, die früher auf Feuerbachs Untrüglichkeit geschworen, nunmehr den Merkerschen Ansichten beizutreten. Die Zeitungen meldeten die Verhaftung eines, des Mordes verdächtigen Militärs: wir vernehmen, daß derselbe, ein früher quiescirter Baierischer Ober-Lieutenant, der früher in ausländischen Diensten gestanden, wieder freigegeben werden mußte.

Nachrichten aus Leipzig zufolge herrscht dort bereits eine ungemeine Thätigkeit wegen der bevorstehenden Messe, und allem Anscheine nach wird diese größer und lebhafter werden als alle bisherigen, deren man sich jetzt erinnert. Dagegen ist die Naumburger Messe seit dem Anschlusse Sachsens an den Zollverein zur gänzlichen Unbedeutenheit herabgesunken. So täuschen sich oft auch Sachkundige in ihrem Urtheil. Gerade die Leipziger fürchteten am meisten von dem Anschlusse, und sie sind die Ersten, welche auffallend dadurch gewinnen. Nur die Buchhändler und Buchdrucker klagen sehr in Leipzig und wohl

auch im ganzen Lande, weil die Papierfabrikation in Deutschland noch so sehr danieder liegt, daß unsere besonders im jetzigen Augenblicke außerordentlich beschäftigten Buchdruckereien ihren Papierbedarf aus England, Frankreich und der Schweiz beziehen müssen, der Centner fremdes Papier aber, wo wir nicht irren, fünf Thaler Einfuhrzoll kostet. Dadurch verlieren Buchdrucker und Verleger viel, trotz dem ist die literarische Erwerbsthätigkeit bei uns und namentlich in Leipzig auf eine kaum glaubliche Höhe gegenwärtig gestiegen, seitdem die Leipziger Pfennig-, Heller- und National-Magazine Inland und Ausland überschwemmen. Man sollte glauben, daß durch diese gewiß nur ephemere Literatur alle soliden buchhändlerischen Unternehmungen erstickt würden; dies ist aber keineswegs der Fall. So druckt z. B. jetzt unser alter, unermüdeter Stereotypograph Tauchnitz stereotypisch den Koran in der Ursprache, und hofft es durch Eleganz dahin zu bringen, daß diese Ausgabe selbst bei den durch ihre zierlich geschriebenen Korans verwöhnten Türken Eingang finden werde. Mancher wird dies vielleicht, wenn er es zum erstenmal hört, für chimärisch halten, allein diese Hoffnung ist nicht ohne Grund, da die Tauchnitzischen Ausgaben der Griechischen Klassiker bereits den Weg nach Griechenland und Konstantinopel gefunden haben und in zahlreichen Abdrücken dorthin wandern. — An die Ausführung der Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden wird sowohl von der Leipziger Kaufmannschaft als von unsrer Regierung ernstlich gedacht, und es ist sehr viel Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Sache noch zu Stande kommen wird, obwol man manche Schwierigkeit bei der Ausführung zu besiegen hat. Namentlich muß durch einen Berg bei Meißen ein Tunnel gebaut werden, um die Eisenbahn durchzuführen; aber die Ausführung ist gewiß vortheilhaft. Man rechnet besonders auch darauf, daß der Werth des großen Elbstollens, welcher von der Elbe nach den Potschäppeler Steinkohlenbergwerken geleitet wird, bedeutend dadurch gewinnen werde. Kommt nun noch, wie versichert wird, die von dem thätigen Calberla hierselbst unternommene Dampfschifffahrt auf der Elbe in diesem Sommer zu Stande, so können wir, bei der immer größern Vervollkommnung unsrer Eilwagenverbindungen, über Kommunikationsmittel bei uns keine Klage führen.

Köthen, vom 2. April. Durch das am 24sten v. M. erfolgte Ableben des Durchlauchtigsten ältestregierenden Herzogs Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg, ist das Seniorat des Herzoglichen Gesammthauses Anhalt, den Haus-Gesetzen gemäß, auf Se. Durchlaucht den Herzog von Anhalt-Köthen übergegangen, und der Antritt desselben bereits erfolgt. Se. Herzogliche Durchlaucht werden von jetzt an den Titel: „ältestregierender Herzog zu Anhalt“ führen.

Oesterreich.

Mailand, vom 23. März. Der Gouverneur Graf Hartig bringt das Kaiserl. Edikt vom 17. April 1832, nach welchem Oesterreichische Unterthanen nicht auf auswärtigen Universitäten promoviren dürfen, in Erinnerung. — Der Herzog von Leuchtenberg ist am 17ten d. unter dem Titel eines Grafen von Monterado auf seinem Wege nach Rom durch Mantua gekommen. — Graf v. Kamecke, Königl. Preuß. Legations-Sekretair in Turin, ist von Berlin hier angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 29. März. (Hamburger Korrespondent.) Der Königl. Preußische Kammerherr, Graf von Redern, ist hier eingetroffen, um die Geschäfte der Preußischen Legation während der Abwesenheit des Gesandten, Grafen Raczynski, zu übernehmen, worauf Letzterer dann mit dem Dampfschiffe nach Kiel abgereist und bereits in Hamburg eingetroffen ist.

Frankreich.

Paris, vom 24. März. In unsern Salons spricht man fortwährend von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Orleans. Dieser Stoff ist um so reichhaltiger, als Niemand weiß, mit welcher Prinzessin. Aus den Unterredungen eines Deutschen Gesandten mit dem Könige Ludwig Philipp folgerte man unlängst, daß eine Deutsche Fürstentochter einst den hiesigen Thron theilen werde; später glaubten Viele an die Vermählung mit einer Prinzessin von Neapel, und jetzt behaupteten Einige, wegen der häufigen Besuche des Grafen Pozzo di Borgo in den Tuilerieen, daß mit Rußland eine nähere Verbindung zu Stande kommen könne. Das Einzige, was die Freunde des Ministeriums zugestehen, ist die Thatsache der baldigen Vermählung. Der Kronprinz, sagen sie, langweile sich in seiner jetzigen Einsamkeit, und das Eingehen ehelicher Bande sey vielleicht ein Mittel, ihn von seinen Gedanken an Feldzüge zurückzubringen.

Die von Lyon ausgegangene, in dem Journal dieser Stadt, „le Precurseur“ publicirte Protestation der Gesellschaft der Menschenrechte im Departement der Rhone, ist in Form eines Dekrets abgefaßt, welches von dem Central-Comité in dem genannten Departement und von den Chefs der Lyoner Sektion der Gesellschaft erlassen ist. Dasselbe schließt folgendermaßen: „Wir erklären demnach, gestützt auf zwei feierliche Aussprüche der Jury, und auf die einstimmigen Ansichten des ausgezeichnetsten Philosophen und Publicisten, daß wir Niemandem das Recht noch die Gewalt zuerkennen, das Prinzip der Association abzuschaffen. In Folge dessen werden die Sektionen der Gesellschaft der Menschen- und Bürgerrechte im Departement der Rhone nach wie vor fortdauern, was sich auch ereignen möge. Sie werden durch ein Central-Comité geleitet werden, welches, im Fall Gewalt die Mitglieder in der Ausübung ihrer Funktionen hindern sollte, sogleich durch die unverzüglich zu ernennende Kommission ergänzt werden soll, in derjenigen Form, welche die General-Berathung am 2. März 1834 dafür festgesetzt hat.

Paris, vom 28. März. Pairs-Kammer. Sitzung vom 27. März. Hr. Thenard berichtet über die Einschmelzung der alten Gold- und Silbermünzen; die Kommission trägt auf Annahme des Gesetzes an. Im Laufe seines Berichts erwähnt Hr. Thenard, daß der Werth der jetzt im Umlauf befindlichen Franz. Goldmünzen sich auf 1039 Mill. Fr., der der Silbermünzen auf 1665 Mill. Fr. belaufe. — Der Präsident macht der Kammer bekannt, daß Graf Mollien zum Präsidenten des Amortisationsfonds ernannt sey. — Der Groß-Siegelbewahrer bringt das Gesetz über die Associationen ein, und wiederholt in seinem Eingange dazu die Gründe für dasselbe, welche er schon in der Deputirten-Kammer vorgetragen hat. Hierauf Bittschriften-Bericht. Dieser ergiebt nichts von Interesse als den Antrag eines Hrn. Montgalay, der ein Gesetz in 18 Artikeln zur Unterdrückung der Duelle vorschlägt. Diese Petition wurde dem Großsiegelbewahrer überwiesen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 27sten. Um 2 Uhr ist die Kammer noch nicht vollzählig. Herr Charle-

magne verlangt namentlichen Aufruf mit Einrückung in den Moniteur. Angenommen. Die Tages-Ordnung ist die Diskussion des von dem Marine-Minister verlangten Kredits von 2,100,000 Fr. Die Kammer adoptirt den vorgelegten Entwurf mit 208 Stimmen gegen 48. Sie votirt hierauf mit 209 Stimmen gegen 27 für das Budget der Deputirten-Kammer einen außerordentlichen, für den Moniteur verwendbaren Kredit von 30,000 Fr. — Man schreitet hiernächst zur Diskussion des Gesetzentwurfs, einen Credit von 2 Millionen für Militair-Pensionen betreffend. Hr. Lepelletier und General Bugeaud sprechen für den Entwurf, Hr. Mercier dagegen. Hr. Jaubert, Berichterstatter im Namen der Kommission, erklärt, daß dieselbe sich von der Dringlichkeit und Nützlichkeit der Forderung überzeugt habe. Man schreitet demnächst zur Discussion der einzelnen Artikel. Der 1ste lautet: „Es wird eine Summe von 2 Mill. zur Liquidation der Militair-Pensionen für 1834 bewilligt.“ Hr. Mercier schlägt einen Kredit vor, wonach die Forderung auf 1,500,000 Fr. herabgesetzt werden soll. Da jedoch nicht mehr die gehörige Zahl der Deputirten beisammen ist, kann keine Abstimmung erfolgen.

Gestern überreichte eine Deputation der Deputirten-Kammer dem Könige das votirte Associations-Gesetz.

Die General-Versammlung der gegenwärtig in Paris versammelten Abgesandten der Associationrn in den Departements hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Dank für diejenigen Mitglieder der Deputirten-Kammer votirt, welche zuerst den Widerstand gegen das Gesetz wider die Associationen als eine Pflicht geschildert haben.

Die gestern angekommenen Zeitungen von Bordeaux enthalten nur wenig günstige Nachrichten für die Sache der Donna Isabella. Nach dem Memorial wird die Lage der verwittweten Königin mit jedem Tage schwieriger. Dieses Blatt sagt: „Wenn sich Don Carlos entschlösse, — statt, in einem Winkel von Portugal zu bleiben, während seine Soldaten sich schlagen, — den insurgirten Provinzen als Oriflamme zu dienen, so würde die Halbinsel einem Bürgerkriege Preis gegeben werden, dessen Ende sich schwerlich absehen ließe. Aber da gegenwärtig die Königin noch die Oberhand hat, so möge sie diese wichtige Stellung zu benutzen wissen; sie möge schleunig ähnliche Maßregeln treffen, wie jene, welche die Madrider Zeitung vom 11. März bekannt gemacht hat, nämlich die Verwendung der Kirchengüter zur Bezahlung der National-Schuld: sie möge der freiwilligen Milizen aufmuntern, sich ihren Truppen anzuschließen, um die insurgirten Provinzen zu reinigen; kurz, sie möge freisinnig die Bahn der Revolution betreten.“

Ein auf dem Französischen Lloyds angeschlagenes Schreiben aus Madrid meldet, daß kurz nach der Ankunft des Herrn Sarmento, Gesandten Dom Pedro's, ein Herr Gomez, ehemals Gesandter Dom Miguel's, zu Madrid eingetroffen sey.

Toulon, vom 23sten. Es ist hier offiziell bekannt gemacht worden, daß der König diesen Hafen Ende Mai's in Begleitung des Admiral Rigny beabsichtigen werde. Das Linienschiff Algier, welches jetzt auf den Werften hierselbst liegt, wird in Gegenwart des Königs von Stapel gelassen werden.

Oran, vom 5. März. Es herrscht ein ziemlich gutes Einverständniß mit den Eingebornen. Wie man überein gekommen war, haben sich die Araber bereit gezeigt, die 23 von ihnen gemachten Gefangenen zurückzugeben; allein nur 6 derselben haben eingewilligt wieder nach Oran zu gehen, die übrigen haben, nach dem Bericht ihrer Kameraden, den Entschluß gefaßt, sich zu Beduinen zu machen.

Paris, vom 29. März. Aus Bayonne schreibt man unterm 24sten d.: „Briefe aus Inca melden, daß der Oberst Ituriaza, einer der Offiziere Eraso's, zu den Truppen der Königin übergegangen sey. Ein aus Bilbao ausgelaufenes Fahrzeug, welches mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln beladen und nach St. Sebastian bestimmt war, ist bei Luchana von den Karlisten genommen worden. Durch eine gestern Abend aus Pampelona hier eingetroffene Person erfährt man, daß alle Truppen der Königin eine Bewegung auf Bastan gemacht und daß die Karlisten demzufolge ihre Stellungen verlassen haben. Die Familien von Zumala-Carreguy und anderer Chefs haben sich dicht an die Französische Gränze geflüchtet, um im Nothfalle sogleich übertreten zu können.“

Aus Bayonne schreibt man vom 25sten: „Man erfährt durch Briefe aus Madrid, daß der Karlisten-Chef Cuestas von Neuem mit 18 Pferden in Estremadura erschienen ist. — Ein Schreiben aus St. Sebastian vom 23sten sagt, daß Jauregui am 21sten mit 2000 Mann Tolosa verlassen hat, ohne daß man weiß, wohin er sich zu wenden gedenkt; man glaubt, daß Navarra das Ziel seiner Expedition sey. Die Karlisten befanden sich am 22sten mit 12 bis 1500 Mann zu Leyria.

Am 22sten hat man zu Verastegui 3 Leute erschossen, weil sie die Karlistischen Zoll-Beamten hintergangen hatten.“

Großbritannien.

London, vom 28. März. Oberhaus. Sitzung vom 27sten. Der Lordkanzler überreichte eine Petition der Dissenters von Edinburgh und Leith. Lord Brougham erklärte bei dieser Gelegenheit, obgleich er den Wunsch der Petenten nach einer Trennung der Kirche vom Staate nicht theilen könne, so zweifle er doch nicht daran, daß eine wohlüberlegte Verbesserung der bestehenden Gesetze baldigst vorgenommen und die verfassungsmäßigen Rechte auf die Dissenters ausgedehnt werden würden, zur Beseitigung aller jener bürgerlichen Beeinträchtigungen, über welche sie sich jetzt beschweren. Sodann legte der Lordkanzler noch eine Bill von großer Nützlichkeit für bessere Rechtspflege in der Hauptstadt vor. Die Sessionen der Old Bayley sollen von 8 auf 12 im Jahre vermehrt und die Gerichtsbarkeit derselben über ganz Middlesex, Theile von Surrey, Kent und Essex erweitert werden, wo demnach die bisherigen Friedensgerichte abgestellt würden. Als hierauf Lord Shaftesbury auf die Vertagung des Hauses bis zum 29sten d. antrug, erklärte der Lordkanzler auf Anfrage des Herzogs von Cumberland, daß das Haus in Bezug auf öffentliche Angelegenheiten sich zwar bis zum 14. April vertage, jedoch während der Ferien einige richterliche Geschäfte abnehmen werde.

Unterhaus. Herr Buckingham kündigte zum 24. April einen Antrag auf eine Adresse an die Krone um Unterstützung der hülflosen Polen an. — Die Debatte über die Petition aus Cambridge, an welcher diesmal auch der Minister des Auswärtigen Lord Palmerston, als ehemaliges Mitglied für diese Universität, Theil nahm, wurde erneuert und wieder bis nach dem Feste vertagt. — Sir James Graham kündigte im Namen Lord Althorp's zum 17ten April eine Bill zur Verbesserung der Armen-Gesetze an. Herr O'Connell überreichte eine Bittschrift aus Newcastle-upon-Tyne, daß das Haus doch Maßregeln gegen die Unterdrückung der Türkei nehmen

möge. — Herr Spring Rice leg'e die vermischten Ausgaben-Anschläge vor. Das Haus vertagte sich bis zum 14ten April.

Die Blätter aus Buenos-Ayres, die hier bis zum 21sten Dezember eingegangen, enthalten eine Note des Englischen Chargé d'affaires an die Regierung von Buenos-Ayres, in welcher angezeigt wird, daß der Admiral der Englischen Flotte in Süd-Amerika einen seiner Offiziere mit einigen Truppen beauftragt habe, auf den Falklands Inseln zu residiren, um die Rechte der Englischen Regierung auf diesen Inseln wahrzunehmen. Die Regierung von Buenos-Ayres wiederholt in ihrer Note eine bereits durch ihren Gesandten in London eingelegte Protestation gegen dieses Verfahren und reklamirt die Rechte der Republik auf jene Inseln.

Spanien.

Die Allgemeine Zeitung giebt in einem Privat-Schreiben aus Paris vom 23. März folgende Nachrichten über Spanien: „Briefe aus Madrid von sehr glaubwürdigen Personen (bis zum 15ten) bestätigen im Allgemeinen die in Französischen Blättern enthaltenen Nachrichten. Ein Freund des Ministeriums schreibt: „Die Unzufriedenheit ist hier sehr groß, und die öffentlichen Kassen sind leer." Die halbe Publicität, die man dem neuen Systeme giebt, ist wahrscheinlich dadurch herbeigeführt worden, daß das „Königliche Statut" am 10ten dem Regentschafts-Rathe zur Berathschlagung übergeben worden ist, und daß man dieser Berathung, welche das Projekt gewiß nicht liberaler machen wird, durch eine ganz leise Aeußerung der öffentlichen Meinung nachzuhelfen sucht. Uebrigens schreibt man aus Madrid, daß selbst jener halben Oeffentlichkeit nicht viel zu trauen sey, weil dieses ganze Geschäft in tiefem Geheimniß betrieben wird; ohnehin ist der Spanische Geschäftsgang nicht so plauderhaft, als der Französische. Martinez de la Rosa hat diejenigen Artikel, welche sich auf die Erklärung der Rechte beziehen, und die man selbst in allen octroyirten Charten findet, mit Stillschweigen übergangen. Die Cortes können sich, dem Statut zufolge, (welches, beiläufig gesagt, den Alt-Spanischen Gesetzen und Gebräuchen zuwiderläuft), mit nichts befassen, als was ihnen die Regierung vorlegt; es ist ihnen also nicht erlaubt, die in dem Projekte fehlenden Gegenstände zur Sprache zu bringen, daraus folgt aber, daß, wenn sie sich streng an diese Regel halten, man nie sagen kann, sie hätten ihre Beistimmung zu einer Verfassung, sondern nur zu einem Gesetzes-Entwurfe über drei oder vier bestimmte Gegenstände, von welchen das Projekt spricht, gegeben, und die eigentliche constitutionnelle Frage mit allen ihren Dornen und Stacheln bleibt unangerührt. Dieses scheint gerade der Zweck, den man sich vorgesetzt hat, nur daß man sich vorbehält, je nach Umständen dieses Statut für eine Verfassung zu erklären oder nicht. Wenn z. B. die Nation sich damit zufrieden gäbe, und Jemand daraus ein constitutionnelles Recht ableiten wollte, so würde man ihn schon mit dem bloßen Titel „Königliches Statut" zurecht weisen; wenn im Gegentheile der Ruf um Constitution lebhaft würde, so könnte man immer sagen: Wir haben ja schon eine gegeben, und die Chikanen über die Detail-Bestimmungen würden ins Unendliche gehen. Dieses Projekt hat aber noch zwei gefährliche Schritte zu machen; zuerst muß es den Anstoß der öffentlichen Meinung aushalten, sobald es bekannt gemacht wird; zweitens fragt sich, ob, wenn die Cortes zusammentreten, sie sich mit dem ihnen zugedachten Theile begnügen wollen. Ich zweifle sehr, daß selbst die Arguellisten, wenn sie wieder zu Deputirten erwählt werden, dieses Statut hinreichend finden würden, den Bedürfnissen der Nation abzuhelfen; wenigstens weiß ich von mehren, daß sie unter solchen Bedingungen ihrem alten Freunde Martinez de la Rosa ihre Mithülfe nicht zusichern, ja nicht einmal nach Spanien gehen wollen. Die Minister selbst fühlen dies, denn man hat in Madrid neuerdings eine verschärfte Strenge gegen den unzeitigen Eifer der Presse sowohl als der Patrioten, welche sich in der Miliz einschreiben wollen, ausgeübt. Martinez de la Rosa verhehlt sich nicht, daß ihn die öffentliche Meinung als einen derjenigen kennt, welche im Jahre 1823 die Constitution modificiren wollten, und daß man sein Projekt, welches er jetzt als Chef, ausgearbeitet hat, unfehlbar für den Ausdruck seiner damaligen Gedanken ansehen wird. — Die Königin und die Königliche Familie ist nach Aranjuez abgegangen; die Erstere will ungenirt seyn, und ist der politischen Intriguen, mit denen sie in Madrid unaufhörlich belästigt wird, müde; sie will nicht mehr nach Madrid zurückkommen, bis sie der Eröffnung der Cortes beiwohnen kann. Was die Finanzen Spaniens betrifft, so werden Sie von einer Abtretung der Philippinen, Canarien und wohl gar der Balearen gehört haben. Von den letztern kann wohl nicht die Rede seyn. Was die Philippinen betrifft, so weiß ich, daß ein hiesiger Projektmacher, Mr. G..., wirklich ein solches Projekt nach Madrid übersendet hat; aber der Spanische Hof ist sehr unzugänglich in solchen Dingen, und ich glaube schwerlich, daß dieser Gedanke Anklang finden wird. Gewiß ist, daß Spanien nicht im Stande ist, diesen Inseln die Wichtigkeit zu geben, die sie verdienen, so wenig als Holland seinen Sunda-Inseln; aber es ist ganz richtig, daß beide Besitzungen zu einem und demselben geographischen Systeme gehören, welches unter dem Einflusse einer großen Macht außerordentlich blühend werden könnte. Was man von der Desertion der neuen Rekruten sagt, ist nur zu wahr. Im Jahre 1828 ging es auch so; man wollte damals in aller Eile die Provinzial-Miliz-Bataillone (milica activa) bilden und nahm starke Aushebungen vor, aber von 1000 Rekruten kamen kaum 150 oder 200 zu den Regimentern, dahingegen die früheren Rekruten, welche man moralisch zu bearbeiten Zeit gehabt hatte, selten ihre Fahne verließen. Hier haben sie einen schlagenden Beweis, daß man mit dem Indifferentismus nichts ausrichtet; aber wie kann man die Menschen aus ihrer Apathie herausbringen, oder gar ältere Vorurtheile besiegen? Das Juste-Milieu wird nie im Stande seyn, den Karlismus auszurotten, und wenn diejenigen, welche nicht gerade zur wahrhaft liberalen Partei gehören, Widerstand leisten, so ist es weit mehr aus Abneigung gegen die Ausschweifungen des Karlismus, als aus Enthusiasmus für die in Madrid bestehende Ordnung der Dinge. Bemerken Sie, daß der Föderalismus, nach meiner Meinung das einzige für Spanien taugliche System, bereits ein Organ gefunden hat, freilich vorerst nur im Auslande, nämlich in dem Englischen Blatte The Times. Bei dieser Gelegenheit erinnere ich mich, daß vor einigen Monaten, als sich in den östlichen Provinzen eine gewisse Tendenz nach Unabhängigkeit zeigte, ein sonderbarer Zwist der Arragonesen und Valenzianer begann, ob nämlich diese von jenen oder jene von diesen abhängen sollten. Man sagte nämlich damals, daß die ganze sogenannte Coronilla oder Krone von Arragon sich im Nothfalle von der Krone Castilien absondern würde. Valenzia hing ehemals ohne Zweifel von Arragonien

ab; aber es wäre lächerlich, diese Stellung heutzutage erneuern zu wollen. Arragonien gehört zu dem Systeme des Ebro, welches auch Catalonien, Navarra und die Baskischen Länder begreift; Valencia bildet ein eigenes System, zu welchem ohne Zweifel auch Teruel, Cuenca und Murcia gerechnet werden müssen, obgleich Teruel heutzutage zu Arragonien und die beiden anderen zu Neu-Castilien gerechnet werden. — Der Herzog von Frias sollte erst am 22. oder 23. von Barcelona abreisen, er wird also schwerlich zu Ende des Monats hier ankommen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. März. Aus Breda widerlegt man die neuliche Aeußerung des Belgischen Kriegsministers, daß die Holländische Armee durch die Wieder-Einberufung der am 1sten d. M. Beurlaubten um 10,000 Mann verstärkt worden sey, als ungegründet; im Gegentheil, in diesem Augenblicke werden sogar neue Beurlaubungen ertheilt.

Belgien.

Brüssel, vom 29. März. Gestern vertagte sich die Repräsentanten-Kammer bis zum 22. April.

Die Regierung hat einen Brief von Don Pedro, datirt Palast das Necessidades den 22. Jan., erhalten, worin derselbe den Tod seiner Schwester, der Infantin Donna Maria da Assumpçao, anzeigt.

Die Zollbeamten haben sich beim Finanzminister Duvivier über die Promenaden der Holländischen Garnison von Maestricht auf Belgisches Gebiet, beschwert. Herr Duvivier schickte die Beschwerde dem Kriegsminister zu, welcher einen Capitain vom Generalstabe an Ort und Stelle gesandt hat, um genaue Erkundigungen über die Lage der Dinge einzuziehen.

Ueber Venloo sind vorgestern 9 Deserteure hier angekommen, und sogleich nach Ostende dirigirt worden, um sich dort nach Lissabon einzuschiffen.

Dem Lynx zufolge, wäre es in den Kohlengruben bei Hornu wirklich zu einer Emeute gekommen; die Kohlen-Arbeiter warfen einige Wagen, welche, mit Kohlen beladen, längs dem Kanale hinfuhren, ins Wasser, und das Militair sah sich genöthigt, die Zusammenrottung durch Flintenschüsse zu zerstreuen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 6. März. (Allgemeine Zeitung.) Ich habe Ihnen eigentlich nichts zu melden; die Sachen sind hier beim Alten. Das Anleihe-Projekt wird stark betrieben, ohne daß bis jetzt ein Resultat erfolgt wäre. Die Französische Regierung interessirt sich dafür; sie ist es eigentlich, welche in der letzten Zeit ein besonderes Interesse daran nahm, und der Pforte die Nothwendigkeit einer Anleihe darzuthun suchte. Wirklich würde die Pforte eine andere Stellung bekommen, wenn ihre Finanzen in besserm Zustande wären, und insofern hat man in Paris richtig gesehen. Was man aber dabei aus den Augen verloren hat, ist, daß es schwer hält, unter guten Bedingungen Geld aufzunehmen, wenn die gehörige Sicherheit für Rückzahlung des Kapitals und Deckung der Zinsen fehlt. Da liegt aber die Schwierigkeit, und der Prospectus für eine Türkische Anleihe würde längst erschienen seyn, wüßte man ihm nur irgend eine Basis zu geben, die einigermaßen das Publikum über die anzulegenden Fonds beruhigen könnte. Freilich muß allen Regierungen, welchen Namen sie auch tragen, daran gelegen seyn, der Pforte wieder einige Lebenskraft zu geben, ihr um jeden Preis Geld zu verschaffen; aber es liegt nicht in der Gewalt der Regierungen, hier Beistand zu leisten, weil das Anleihegeschäft in den Ressort der Privat-Personen gehört, und allein durch die öffentliche Meinung, welche Kredit oder Mißkredit erzeugt, zu Stande gebracht werden kann. Zuerst muß man sehen, ob die Einkünfte der Pforte regelmäßiger als bisher dem Staatsschatze zugeführt werden können, und namentlich, ob der Divan sich dazu verstehen wird, so viele Realitäten zu verpachten, die die Regierung in eigener Regie hat. Bis jetzt zeigte sie große Abneigung dagegen, und hielt am alten Herkommen; Noth kennt aber kein Gebot. Man wird ohne Zweifel in den Finanzen allein nicht orthodoxe Gefühle vorherrschen lassen und das Alte beibehalten wollen; während der Damm gebrochen ist, der das Reich Mahmuds zeither isolirte, und es für die zweifelhaften Wohlthaten der Europäischen Civilisation unempfänglich machte. Würde das Steuerwesen von Grund aus umgestaltet, so könnte sich freilich die Pforte Hülfsquellen eröffnen, die ihr genugsame Garantieen gäben, um die Staatsgläubiger zu beruhigen. — Ich habe neulich von den Protestationen gesprochen, die Frankreich und England abermals gegen den Julius-Traktat erhoben haben; ich habe auch angedeutet, daß die Pforte dabei die alte Stellung beobachtet, und in einer den Gegenstand sehr umfassenden Antwort sich gegen alle gethane oder noch werdende Einsprache in das ihr theoretisch nicht abzustreitende Recht, nach Gefallen mit dieser oder jener Macht Traktate einzugehen, verwahrt hat. Ich höre nun, daß die Gesandten Frankreichs und Englands sich endlich vorläufig beruhigt haben. Zwar hätten sie es gern gesehen, wenn die Pforte von ihren gegen Rußland eingegangenen Verpflichtungen ganz zurückgetreten wäre; allein sie scheinen doch die Versicherungen beherzigt zu haben, welche ihnen bei dieser Geelgenheit gemacht worden sind, um die falschen Auslegungen, die man dem Traktat vom 8. Juli geben wollte, zu berichtigen. Besonders will die Pforte es durchaus nicht zugeben, daß sie darin Rußland das Recht zugestanden hat, nach Wohlgefallen den Kanal der Dardanellen zu verschließen; sie versichert, daß dies nicht der Fall sey, und daß keine Nation in der Welt ohne ihre ausdrückliche Erlaubniß Kriegsschiffe durch den Kanal schicken dürfe. Dieser Punkt scheint nun sattsam besprochen, und endlich von allen Gegnern des Traktats richtig aufgefaßt worden zu seyn. Wie nun aber in der Politik kein Stillstand denkbar ist, so bietet der kaum zu Petersburg mit Achmed Pascha unterschriebene Vertrag wieder einen neuen Anhaltspunkt dar, um gegen die Pforte Rekriminationen vorzubringen, welche bisher gegen den Julius-Traktat verschwendet wurden. Was eigentlich die Petersburger Konvention Nachtheiliges für die beiden Seemächte enthalten soll, ist im Publikum noch nicht bekannt; daß aber Lord Ponsonby sie für die Interessen Englands nachtheilig glaubt, ist gewiß. Uebrigens scheint die fragliche Konvention doch nur ein Korollarium des Traktats von Adrianopel zu seyn, und es ist daher auffallend, daß man, nachdem die Seemächte die so wichtigen Stipulationen von 1829 mit Stillschweigen übergangen haben, nun über einen daran gebundenen Akt Einwendungen erhebt.

Von der Donau, Ende März. (Nürnberger Koresp.) Wenn man die Kriegs-Ereignisse der letzteren Jahre in der Türkei mit dem in öffentlichen Blättern so viel besprochenen Zustande dieses Reichs unbefangen vergleicht, so ergiebt sich als Resultat, daß die Pforte keineswegs in den letzten Zügen

liegt. Was man auch in der Französischen Deputirten-Kammer über die innern Gebrechen des Ottomanischen Reichs Richtiges angeführt haben mag, so scheint doch mehr die Furcht, daß Rußland die vermeintliche Ohnmacht desselben zu seiner Vergrößerung benutzen werde, diesen Deklamationen einiges Gewicht zu verleihen. Können auch nur wenige Eingeweihte in den Irrgängen der Politik mit einem Seher-Auge in die nächste Zukunft schauen, so gewährt uns doch die Gegenwart in Beziehung auf jene Befürchtungen, auch ohne die zur Zeit vereinigte Englisch-Französische Flotte, die beruhigendste Aussicht. Der Wurm, der an der Pforte nagt, ist der innere Kampf des Fanatismus mit der Civilisation. Mahmud's, mit hochherziger Beharrlichkeit durchgeführte Reformen versezzen die Osmanen bei ihrer Abneigung gegen jede Neuerung in eine scheinbare Apathie, welche den Männern der Bewegungs-Partei der Nagel zum Sarge dünkt. Ob hier nicht Selbsttäuschung zum Grunde liege, beantwortet am besten die nahe Vergangenheit. Der Sieg von Kulawtsche ward nur durch die größte Kraft-Entwickelung der kriegsgeübten Russischen Armee errungen, denn hier focht noch der Osmane gegen den Moskowiten, der Mahomedaner gegen den Christen. Mit dem Erscheinen Ibrahim's an den Grenzen des Türkischen Reichs erblickte der ächte Muselmann in dem bisher glücklichen Egyptischen Heerführer den Rächer für erlittene Schmach, den Retter von dem Untergange, der das Osmanische Reich durch die Irreligiosität seines Padischah's bedroht, und die Pforten des Reichs öffnen sich ihm nach kurzem Widerstande. Aber schnell verwandelt sich die Scene. Rußlands Lager auf den Höhen von Chunkiar Iskelesi setzen dem Triumphzuge des neuen Welt-Eroberers in Koniah ein: „Bis hierher und nicht weiter!" Das Räthsel, wie nur 25,000 Russen die siegestrunkene Armee Ibrahim Pascha's, den man in Gedanken schon auf des Sultans Thron sich niederlassen sah, noch in weiter Ferne aufzuhalten vermochten, dürfte zum Theil seine Lösung in der Beschaffenheit des Egyptischen Heeres selbst finden. Ein Englischer Arzt *) berichtet über diese in Europa so hoch gepriesene Armee während ihres Aufenthalts auf Candia im Jahre 1825 Folgendes als Augenzeuge: Es giebt keinen jämmerlichern Anblick als ein Regiment Araber. Die Zahl der Augen in einem Corps gleicht gewissermaßen der Menge Hemden in Falstaff's Truppe: keiner hat zwei, und glücklich ist der, welcher sich eines rühmen kann ohne Staar. Hätte Caliban auf der Insel seiner Mutter Sykorax Rekruten ausheben wollen, er würde keine unsichtbarere Armee haben aufbringen können. Die Ursache hiervon ist, daß nur die Hefe des Volks von Unter-Egypten sich in den Reihen befindet. Die Beduinen, die schönsten Männer von der Welt, verachten den Soldatenstand, und die Nubier, die jenen im Aeußern zunächst kommen, können selbst einem Klima, wie auf Candia, nicht widerstehen; denn die Schwarzen von Sennaar, die kräftigsten unter ihnen, sind gänzlich verschwunden, da das erste schlechte Dezemberwetter den Meisten verderblich ward. Das Thermometer stand nicht unter 54, und doch starben sie dahin in einer verhältnißmäßig eben so großen Anzahl, wie die Franzosen in Rußland.

*) Travels in Turkey, Egypt, Nubia and Palestine, in 1824, 1825, 1826 and 1827. By R. R. Madden, Esqr. M. R. C. S. In two Volumes. London: Henry Colburn, new Burlington Street. 1829.
Der Verfasser hat so eben eine zweite Reise nach dem Orient angetreten. Eben so ausgezeichnet, wie jene Reise, ist sein medizinisches Werk: The Infirmities of Genius.

Griechenland.

Nauplia, vom 18. Februar. Kaum hatte die Königliche Griechische Regierung mit ihrem Erlasse vom 11ten November v. J. dem Abgeordneten Lykurgs, Hrn. Andriades, auf das Begehren der Erlaubniß um Einwanderung geantwortet, daß sie, treu den Verträgen, zu nichts sich herbeilasse, was mit den Verpflichtungen freundlicher Nachbarschaft mit der Pforte sich nicht vertrage, und eben so weit davon entfernt sey, die Samioten zur Auswanderung zu verleiten, als denjenigen aus ihnen den landesherrlichen Schutz zu versagen, welche auf Königl. Griechischem Gebiete als Eingewanderte erschienen, so gab sich zwar Lykurg alle Mühe, Listen zur Auswanderung unterzeichnen zu machen; aber selbst seine Drohungen scheiterten an der Liebe zum heimathlichen Boden und an der Erkenntniß des Ehrgeizes dieses Häuptlings. Er gewann nicht eine einzige Stimme, und erfuhr, als er, auf einer Versammlung der Gemeinden, durch seine Persönlichkeit den Anschlag durchzuführen versuchte, allgemeinen, entschiedenen Widerspruch. Auf diese Thatsache gründen sich unsere Hoffnungen für die baldige Beendigung des verderblichen Zwiespalts auf Samos. Dem Einschreiten des zum Fürsten von Samos ernannten Griechen allein ist es zuzuschreiben, wenn die Samioten, von den hohen Mächten wegen ihrer Widerspenstigkeit dem Arme der Pforte anheim gestellt, nicht mit schweren Leiden bereits heimgesucht sind. Die Blokade und die Besetzung der Küste des Festlandes scheinen jedoch ehestens verwirklicht zu werden. Wir erwarten nun zu hören, ob die Samioten, ihre Interessen für diejenigen eines einzelnen Mannes noch länger opfernd, diesen Zwang abwarten oder sich von Lykurg loszählen, und die Hand zur Versöhnung bieten werden.

Miszellen.

Man schreibt Folgendes aus Berlin: „Ein Vagabond, der die große Landstraße vermieden hat, aber so vom Hunger gequält ist, daß er eine bedeutende Rolle gewählt hat, um sicher zu einem guten Mittagsbrote zu kommen, entdeckte sich deßhalb einem Klein-Quenstädter Bauer als Mörder Hausers und erlangte von diesem auch, daß er ihn in der Hoffnung fütterte, durch diesen seltnen Vogel die bekannten 15,000 Fl. zu gewinnen. Der unschuldige Mörder wurde nun hieher transportirt, widerrief aber sofort sein Geständniß und wäre längst wieder auf freien Füßen, wenn er nicht als völlig legitimationslos einstweilen festgehalten würde. Das Beste an der Geschichte ist, daß der Bauer sein Geld verlangt und nicht glauben will, daß er den falschen Mörder geliefert habe.

Der heilige Vater hat für die neu aufzubauende St. Pauls-Kirche in Rom bei dem Bildhauer Tadolini eine Bildsäule des heiligen Paulus, von der Größe des Kolosses auf dem Monte Cavallo, bestellt. Die hiezu erforderliche Marmormasse wiegt 20,000 römische Pfund.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 81 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 8. April 1834.

Miszellen.

Stuttgart, 20. März. Ein Gegenstand, welcher gegenwärtig den gebildeten Theil unseres Publikums sehr lebhaft beschäftigt, ist der Nachdruck. Bekanntlich sind bis jetzt die so bittern als gerechten Klagen einzelner Schriftsteller und Verleger, eben so die wiederholten Anträge in der Ständeversammlung auf Verbot jenes Raubgewerbs vergeblich geblieben; jetzt aber beabsichtigt anscheinend zuverläßigen Nachrichten zufolge, die Staatsregierung der nächsten Ständeversammlung endlich einen Gesetzesentwurf gegen den Nachdruck vorzulegen, und es ist sicher anzunehmen, daß die Stände mit Freude dem Antrage entgegenkommen werden. Das ist um so mehr zu wünschen, als die Folgen der noch bestehenden Schutzlosigkeit sich täglich greller entwickeln. Während sich früher in der großen Mehrzahl nur Menschen, die an Geld und Reputation gleich arm waren, mit Nachdrucken abgaben, und es namentlich fast unerhört war, daß einem würtembergischen Schriftsteller oder Verleger von einem Landsmanne etwas nachgedruckt wurde, ist es nun dahin gekommen, daß nicht nur ohne Rücksicht auf die Landsmannschaft geplündert wird, sondern daß Personen, die einem geachteten Theile der Gesellschaft angehören, ihr Kapital zu solchem unehrenhaften Gewinne verwenden. Hat doch sogar ein aktiver Staatsbeamter jüngst die freche Stirne gehabt, sich mit Namensunterschrift als Nachdrucker zu bekennen! Um diesem Treiben möglichst entgegen zu wirken, haben sich nun in der jüngsten Zeit viele Betheiligte zu gemeinschaftlichen Anstrengungen verbunden. Die Erklärung der zwölf Stuttgarter Buchhandlungen ist aus den öffentlichen Blättern bekannt. Die sämmtlichen soliden Buchhandlungen in den andern Städten des Landes werden sich, wie verlautet, diesem Vereine anschließen. Gegen einen einzelnen bestimmten Nachdrucker, jenen oben bezeichneten Beamten, ist der Verfasser der nachgedruckten und verstümmelten Schrift, Professor Mohl in Tübingen, aufgetreten, und hat erklärt, alle legalen Mittel, welche seine Kenntniß der würtembergischem Gesetzgebung ihm an die Hand gebe, zur Wahrung seines Rechts anzuwenden. Diese gleichzeitigen Schritte haben nun die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und wenn vielleicht bisher da und dort noch Einer dem unredlichen Gewerbe nicht eben abhold war, so hat namentlich die Frechheit und Insolenz, mit welcher einige Nachdrucker den von ihnen mißhandelten Verfassern und Verlegern noch begegneten, und welche einer derselbe, der bekannte Mäcken in Reutlingen, so weit trieb, daß er mit einer ästimatorischen Klage Jeden zu belangen drohte, welcher sich — man denke — erlaube, den Nachdruck für eine ehrlose Handlung zu halten, den allgemeinsten Unwillen erregt, und einen solchen Blick in den moralischen Zustand dieser Leute thun lassen, daß die zum Widerstande Gerüsteten jetzt einen sehr mächtigen Bundesgenossen in der öffentlichen Meinung erhalten haben.

Alexandrien. Hr. Waghorn hat nun die Ermächtigung von Mehemed Ali erhalten, die Dampfschifffahrt von England nach Bombay über das rothe Meer in Ausführung zu bringen. Zu diesem Zwecke wird von Cairo nach Suez eine Eisenbahn angelegt, und um den Bau derselben zu beschleunigen, will Hr. Waghorn in der Mitte dieser 2 Punkte auf eigene Kosten die nöthigen Werkstätten errichten. Eine zu Falmouth gestiftete Gesellschaft wird zwei Dampfboote in Gang setzen, welche die Reisenden nach Malta überführt. Von Malta gehen sie mit einem andern Dampfboote nach Alexandrien. Eine zweite Gesellschaft, in Ostindien etablirt, schickt entsprechende Dampfboote von Bombay, welche, nachdem sie ihre Passagiere zu Suez gelandet haben, dort die auf der Eisenbahn von Cairo ankommenden Reisenden und Gepäcke erwarten. Hr. Waghorn ist der Meinung, daß eine Abgabe von 5 Schillings für jeden Brief die Posten in England und Ostindien in Stand setzen werde, die Kosten zu tragen, so wie die Gesellschaften mittelst der Passagier- und Frachtgelder, trotz der von Mehemed Ali geforderten Abgabe, sich so ziemlich entschädigt sehen dürften. Die Ausführung wird, nach Herrn W.'s Berechnung, nicht über 24,000 Pf. Sterl. kosten, wovon die Hälfte bereits durch Unterzeichnung beisammen ist.

Berlin. Als ein erfreulicher Beweis der fortschreitenden vaterländischen Industrie kann es gelten, daß so eben aus der neuen Berliner Eisengießerei der Herren Woderb u. Egels der erste Transport einer großen Bestellung von Kamin-Einfassungen aus Gußeisen nach New-York abgeht; so vorzüglich auch daselbst alle technischen Arbeiten dieser Art gefertigt werden, so ist doch die Kunst-Gießerei gegen hier noch zurück. Die versandten Kamine sind an den Seiten mit geschmackvollen Arabesken, oben aber theils mit dem Abendmahle nach Leonardo da Vinci, theils mit einer Darstellung des Maceppa nach Vernet verziert, und lassen diese Gebilde, ohne alle Ciselirung, an Reinheit und Schärfe des Gusses nichts zu wünschen übrig.

Die jetzt erschienene erste Lieferung der von dem Geheimen Rechnungs-Revisor Schönbrodt veranstalteten Sammlung der Verordnungen über die Gewerbe-, Handels- und Abgaben-Verhältnisse in den Vereinsstaaten Deutschlands verspricht nach der derselben gegebenen Einrichtung und der Genauigkeit und Sorgfalt, mit der sie zusammengestellt ist, ein nützliches Werk zu werden. Zunächst giebt die erste Lieferung in der Einleitung den Inhalt der bis jetzt abgeschlossenen Zoll-Vereinigungs-Verträge in systematischer Ordnung, und wir finden hier auf einem Raume von 2 bis 3 Bogen zu einem übersichtigen Ganzen verbunden, was in der Gesetz-Sammlung auf 12 bis 13 Bogen steht. Der Zweck der Zoll-Vereinigung, nämlich die Freiheit des Handels und Verkehrs, ist voran gestellt und es folgen sodann die Bedingungen zu dessen Erreichung, in Betreff des Handels mit dem Auslande, in Betreff des Verkehrs im Vereinsgebiete, in Betreff der inneren Besteuerung des Branntweins u. s. w., in Betreff der Communications-Abgaben, in Betreff der Gleichstellung der Unterthanen und in Betreff der Ausnahmen von der Verkehrsfreiheit. Wir ersehen hieraus, daß die Zoll-Er-

hebung von fremden Waaren nur ein Mittel zur Errichtung des Zwecks der Vereinigung ist, welcher wesentlich darin besteht, dem Handel und dem Gewerbe im Innern Deutschlands die größte Freiheit und gegen das Ausland den nöthigen Schutz zu gewähren. Als Bedingungen der Vereinigung in Betreff des Handels mit dem Auslande werden angeführt die Nachversteuerung fremder Waaren bis zur Höhe der jetzigen Tarifsätze, Gleichheit der Tarife, Aufhebung aller Befreiungen, Gemeinschaftlichkeit der Zoll-Einnahmen und gemeinsame Maßregeln gegen den Schleichhandel. Nach Aufführung der verschiedenen Bedingungen der Vereinigung wird näher auseinandergesetzt, in welcher Art sie ausgeführt werden sollen. In der Behandlung der eingehenden fremden Waaren macht es keinen Unterschied mehr, in welchem der Vereinsstaaten sie zum Verbrauche bestimmt sind. (Seite 26.) Die Theilung der gemeinschaftlichen Einnahmen ist Gegenstand eines besonderen Abschnitts, eben so die vertragsmäßige Central-Conferenz, welche die Vereinsstaaten jährlich halten wollen, und die Dauer und Ausdehnung des Verbandes. Betrachtungen über die Ausführung und die muthmaßlichen Resultate des Vereins, welche wir besonders denen zu lesen empfehlen, die bisher noch an der Leichtigkeit und Sicherheit der Ausführung zweifelten, oder Beeinträchtigung der Hoheitsrechte, oder auch Nachtheile für die einheimische Industrie befürchteten, schließen die Einleitung. Der erste Theil der Sammlung enthält die organischen Verordnungen über die Zölle, den Handel mit dem Auslande und den Verkehr im Innern der Vereinsstaaten und der erste Titel desselben das Zollgesetz. Der Herausgeber hat demselben mehrere interessante Nachrichten und Bemerkungen beigefügt. Wir lesen z. B., daß Baiern und Würtemberg eine gleichlautende, die zollgesetzlichen Bestimmungen zugleich mitenthaltende Zoll-Ordnung haben (Seite 72); in welcher Beziehung die Worte „Zoll, Waare und Gegenstand" durch das ganze Gesetz hindurch gebraucht werden (Seite 26 und 75); daß bei der Abgabenpflichtigkeit der Zustand der Brauchbarkeit einer Waare nur in so weit entscheidet, als der Tarif solches ausdrücklich bestimmt (Seite 75); daß in den erlaubten Zollstraßen ein Unterschied besteht, inwiefern solche nämlich über ein Haupt- oder Neben-Amt führen (Seite 84) u. s. w. Bei jedem Paragraphen des Zollgesetzes (zu welchem die Sammlung den Sächsischen Text als den neuesten gewählt hat) sind die bezüglichen Stellen der Preußischen und der Baierischen und Würtembergischen Gesetzgebung allegirt. Dem Zollgesetze sind die Verordnungen wegen Aufhebung der Privatbinnenzölle und wegen des Waffengebrauchs Seitens der Grenzbeamten beigefügt. Wir halten uns verpflichtet, das Publikum auf diese Sammlung aufmerksam zu machen und allen denen, die Interesse an der großen Deutschen Angelegenheit, auf die sie sich bezieht, nehmen, deren Anschaffung zu empfehlen. Den Verlag hat die Riegelsche Buchhandlung zu Potsdam übernommen. Drei Lieferungen machen einen Band und kosten auf Velinpapier 2 Rtlr. und weißem Druckpapier 1 Rtlr. 10 Sgr. Die nächste Lieferung soll Ende April d. J. erscheinen.

Professor Doebereiner in Jena macht auf sein Verfahren, den Kartoffelbranntwein so zu veredeln, daß er dem Cognac ähnlich wird, aufmerksam. Dieses besteht darin, daß man drei Eimer des genannten Branntweins mit 4 bis 6 Pfunden gut ausgeglühter gepulverter Holzkohle, 6 Lothen konzentrirter Schwefelsäure (Vitriolöl) und 1/4 Eimer Essig vermischt, das Gemischte unter öfterem Umschütteln 8 bis 14 Tage lang stehen läßt, und hierauf, nachdem es durch Flanell geseiht worden, damit die Kohle zurück bleibe, destillirt. Das Destillat ist ein fuselfreier, höchst angenehm riechender Geist, welcher zur Bereitung aller Arten der feinsten Liqueure und geistigen Parfums benutzt werden kann. Verdünnt man diesen Geist mit so viel Wasser, daß er trinkbar wird, und vermischt dann die verdünnte Flüssigkeit mit etwas Moselwein (1 Eimer der ersten mit 6 Bout. des letztern), so gewinnt man ein Produkt, welches durch Lager auf einem Weinfasse dem Cognac ganz ähnlich wird, und sich zur Bereitung des Punsches besser eignet, als der jetzt im Handel so häufig vorkommende künstliche Rum.

Mehrere unternehmende Amerikaner (die Herren Wm. Rogers, Fr. Tudor und Sam. Austin der jüngere, aus Boston) haben kürzlich eine Ladung Eis nach Calcutta gebracht. Das Schiff, auf welchem es sich befand, hieß die Tuscany. Man hatte ursprünglich 180 Tonnen (360,000 Pfd.) verladen; es war ganz in Lohe eingepackt und zwar so, daß das geschmolzene Eis in die Wasser-Pumpe ablief, durch die es beständig herausgeschafft wurde, so daß man während der ganzen Reise den Schiffsraum ziemlich trocken zu erhalten im Stande war. Der Abgang war so gering gewesen, daß wenigstens zwei Drittheile des Eises unversehrt in Calcutta angekommen waren. Dagegen schmolz es während der Landung sehr schnell. Die Unternehmer haben diesen Eishandel schon seit längerer Zeit betrieben und zwar so, daß sie bisher Süd-Amerika und Westindien mit dieser Waare versahen. Anfangs erlitten sie dabei einen bedeutenden Verlust, da wegen des hohen Preises des Eises, wenig Nachfrage danach war. Das Eis kommt von einigen Teichen in der Nähe von Boston, welche die Unternehmer ausdrücklich dazu gepachtet haben, wird, sobald es ausgehauen worden ist, nach einem Eishause in der Stadt gebracht und bleibt dort so lange, bis es an Bord des Schiffes geschafft wird, das es auf seinen bestimmten Markt bringen soll. Man verpackt es sorgfältig in Materialien, die keine Wärmeleiter sind, Lohe, Heu oder Fichtenholz, und das Eis vor allem Zugang der atmosphärischen Luft geschützt sey. Die Kosten der Unternehmung müssen bedeutend seyn. Die Regierung von Calcutta gestattete, auf das Ansuchen der Unternehmer, das Eis nach Sonnenuntergang landen zu lassen, und zwar vollkommen zollfrei, so wie überhaupt die freie Einfuhr des Eises, von welchen Orten und unter welcher Frage dieß auch eingehen möge, von nun an gestattet ist. In der Nähe von Brightman's Ghaut, nördlich von den Strand-Mühlen in Calcutta ist ein Eiskeller angelegt worden, wo das Eis für 4 Annas (5 Sgr.) der Sir (etwas über 1/2 Engl. Pf.) verkauft wird. Die Eingebornen sind bei dieser Gelegenheit auf den (sehr natürlichen) Gedanken gekommen, daß wenn man, aus Amerika, mit Vortheil Eis einführen, Eis von dem Himalaya-Gebirge sich eben sowohl dazu benutzen lassen könne. Ein unternehmender Kopf hat demnach die Bildung einer Eis-Compagnie vorgeschlagen, und durch die Anlage von Eisenbahnen und den Gebrauch von Dampfmaschinen möchte sich wohl ein Transport Eis nach Calcutta bringen lassen.

London, vom 28. März. Es wird als eine ungewöhnliche Erscheinung betrachtet, daß es hier noch in diesen Tagen geschneit hat, und die Kälte strenger, als im Laufe des ganzen Vierteljahrs seit dem 1. Januar gewesen ist.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus Berlin: Vor einigen Tagen töotete eine Frauensperson, welche ihrer fünften außerehelichen Niederkunft entgegen sieht, ihr letztes noch lebendes Kind, einen Knaben von 6 Jahren, durch mehrere Schläge mit einem Beil auf den Kopf. Gleich nach vollbrachter That meldete sie sich bei den Gerichten. — Ein junger Mann, Sohn sehr vermögender und stolzer Eltern, liebte ein Mädchen von unbescholtenem Ruf aus einer achtbaren aber armen Familie. Vergebens hatte er wiederholt um die Einwilligung seiner Eltern angehalten; es ward ihm vielmehr die bittere Alternative gestellt, entweder sein Verhältniß gänzlich aufzuheben, oder seine Enterbung zu gewärtigen. Der Verzweifelnde beschließt seinen Tod; aber auf welche gräßliche Weise führt er sein entsetzliches Vorhaben aus! Er versichert der Geliebten, er sey jetzt im Besitz der elterlichen Einwilligung, und heute noch solle in deren Hause die Verlobung seyn. Hierauf ladet er mehrere Freunde und Familienglieder zu dieser Feierlichkeit ein, und wie nun Alle beisammen sind, und die Eltern mit harten Worten die erwartungsvolle Braut nebst den Gästen empfangen, stürzt er sich vor den Augen Aller in die dicht m Hause vorbeifließende Spree, wo er den Tod fand.

Wohlthätiges.

Ertrag der Armenkollekte*) am Karfreitage (28. März).

	rtl.	sgl.	pf.	gegen die vorjährige Karfreitagskollekte.	rtlr.	sgl.	pf.
I. Evangelische Kirchen.							
1. Pfarrkirche z. h. Elisabeth	104	8	=	+	16	29	5
2. — — M. Magdalena	48	24	5	—	5	2	8
3. — — Bernhard	29	7	1	+	2	7	10
4. — — E. T. Jungfrauen	2	20	11	—	1	24	7
5. Hofkirche	84	20	=	—	10	28	=
6. Filialkirche z. h. Barbara	7	29	8	+	=	23	7
7. — — Christoph	2	13	6	+	=	7	=
8. — — St. Salvator	3	13	8	—	1	25	4
9. Kapellkirche aller Heiligen	=	=	=	=	=	=	=
10. — z. h. Dreieinigkeit	11	8	11	+	=	14	8
11. — im Armenhause	10	9	2	+	3	4	11
	305	5	4	+	4	16	10
II. Katholische Kirchen.							
1. Kathedrale z. h. Joh. d. T. / 2. Pfarrkirche z. h. Kreuze	23	20	=	—	2	12	9
3. — z. u. l. F. auf d. Sande	13	27	7	+	=	11	2
4. — z. h. Matthias	16	9	1	+	6	5	9
5. — — Vincentius	16	14	1	+	6	18	7
6. — — Adalbert	16	=	=	+	5	26	=
7. — — Dorothea	10	5	11	—	1	3	11
8. — — Mauritius	5	5	7	+	=	4	5
9. — — Michael	3	13	10	+	=	20	10
10. — — Nikolaus	=	=	=	=	=	=	=
11. — — Leichnam	1	1	3	+	=	2	8
12. Klosterkirche z. h. Dreieinigkeit	=	=	=	=	=	=	=
13. — z. h. Anton	9	26	1	+	1	3	10
14. — z. h. Clara	=	=	=	=	=	=	=
	116	3	5	+	17	20	3
Im Ganzen	421	8	9	+	22	7	1

*) Vgl. B. Z. 1833 S. 1436.

Bücherschau.

Bilder aus der Wirklichkeit von M. B. Schauke. Breslau, Verlags-Comtoir. kl. 8. 168 S.

Diese so eben in den Buchhandel versendeten Bilder eines hiesigen jungen Literaten, dessen Namen in mehreren der gelesensten Journale Deutschlands zu finden, werden sich gewiß unter allen Klassen von Lesern Freunde und eine Theilnahme erwerben, wie sie Anspruchslosigkeit gewöhnlich zu finden pflegt. Nicht zu läugnen ist es aber auch, daß der Verfasser dieser „Kleinigkeiten" — wie er sie bescheiden nennt — es wohl verstanden hat, das Interesse an seinen der Natur getreuen Darstellungen in einem nicht geringen Grade zu erregen. Dem gewöhnlichen Leben entnommen, sind sie für das Leben berechnet und glücklicher, als es hier geschehen, konnte die gar nicht leichte Aufgabe „das wirklich Erlebte treu mitzutheilen, das gewöhnliche Leben zu schildern, wie es wirklich ist" kaum gelöst werden.

Das erste Bild: „Erinnerungen," aus vier Gruppen — Der Brief vom Vormund und der traurige Morgen; Die stille Wohnung; Die Pfandleihe; Das gelbe Haus — bestehend, die ein wohlgerundetes Ganze bilden, sind eben Erinnerungen und zwar aus dem Jugendleben eines jovialen, unbescholtenen und liebenswürdigen Mannes, der nicht ohne Nutzen den Wissenschaften obgelegen hat und mit Vergnügen auf die unvergeßlichen Reitze eines vorwurfsfreien Burschenlebens zurückschaut. Das zweite Bild: Betrachtungen vor den Aushängefenstern einer Kunsthandlung" dürfte leicht das gelungenste dieser Sammlung seyn und es wird darin die treffliche Beschreibung des bekannten Kupferstich's: Execution militaire, gewiß jedes fühlende Gemüth ansprechen. Wenn die in einer etwas niedrigen Sphäre sich bewegende Erzählung: „Ein Tag aus dem Leben eines Barbiers" durch Humor und Possierlichkeit der Figuren unterhält, so wird es die letzte: „Meine Doris und ich" wieder durch edle Einfachheit.

Alle diese Bilder, obgleich in ungekünstelter, allen Redeprunks entbehrenden Sprache geschrieben, werden ihres Eindrucks nicht verfehlen und so wollen wir denn das ziemlich nett ausgestattete Büchlein der Lesewelt empfohlen wissen.

Möge der achtungswerthe Verfasser den in Nr. 63 des „Planeten" von einem andern Referenten geäußerten Wunsch erfüllen, und uns recht bald mit einer Fortsetzung solcher Darstellungen erfreuen.

J. M.

Homonyme.

Dien' ich der Frau, so will sie durch mich glänzen;
Dient mir der Mann, und thut er seine Pflicht,
So lohn' ich ihn mit Gold und Lorbeerkränzen,
Indeß die Frau durch mich ihm Dornen flicht.

E. Woywode.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 8. April: Die Soldaten. Schauspiel in 5 Aufzügen, von Arresto.

Mittwoch, den 9. April: Zum vierzehnten Male: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

F. z. ⊙ Z. 14. IV. 4. B. W. □. III.

Versammlung des Gewerbevereins, Abtheilung für Metall-Arbeiten: Mittwoch 9. April, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

* *

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Auguste geborne Röhlicke, von einem muntern Mädchen, gebe ich mir die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach, den 6. April 1834.

Julius Scholtz, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Den am 29sten d. M., früh 8 Uhr, erfolgten Tod meiner geliebten Mutter, der verwittw. Majorin v. Beoeczy, verehel. gewesenen Majorin v. Koschenbahr, geb. Freyin v. Favrat, zeige ich allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Herrnstadt, den 31. März 1834.

v. Beoeczy, Lieutenant im 2ten Husaren-Regiment (gen. 2tes Leib-Husaren-Regt.)

Dem entschlafenen theuren Freunde!
Herrn Kaufmann C. W. Schwinge.

Es traur't mein Geist mit wehmuthsvollem Schmerz!
Ein treuer Freund ist wieder heim gegangen,
An dem ich liebend lebenslang gehangen:
Wir waren eine Seele und ein Herz.

Denn seit als Freunde wir uns treu erkannt,
Ist ja ein halb Jahrhundert schon entschwunden,
Und nun zerreißt das Band, das uns umwunden,
Rasch, ungeahn't des Todes kalte Hand.

Kein Händedruck, kein tröstend Scheide-Wort,
Nur Gram und Schmerz ist mir von ihm geblieben. —
Doch Heil! sein theures Bild, sein innig Lieben
Lebt treu bewahrt in mir unsterblich fort.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe ich von der Kupferschmiede-Straße Nr. 25 in Nr. 24 in den ersten Stock verlegt; auch können bei mir zum nächstkommenden Juni-Wolle-Markt mehrere Logis nachgewiesen werden.

Breslau, den 5. April 1834.

Herrmann Lewin.

Meine Wohnung ist jetzt: Schmiedebrücke Nr. 33, bei der Königl. Bank. R. Biow, Maler.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise gelegene Gut Treschen, dem Gutsbesitzer Hans Christian von Wolff gehörig, soll, mit Ausschluß des Kretschams nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 19,428 Rtlr. 16 Sgr. 11 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen
am 16. Juli 1834,
am 16. October 1834,
und der letzte Termin
am 22. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr,
vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Zugleich werden die ihren Namen nach aus dem Hypothekenbuche nicht näher constirenden Enkelkinder des ehemaligen Besitzers Christian Gottfried von Krause zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame wegen der sub Rubrica II., zufolge Testaments des vorgedachten von Krause für sie eingetragenen Substitution unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 19. März 1834.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Oeffentliches Aufgebot.

Die beiden von dem Grafen Alexander von Röder auf Giersdorf ausgestellten Wechsel, und zwar

1) der dem Löbel Marcus Caro zu Glogau ausgestellte, von dessen Erben nämlich dem Jüdel Löbel Caro, Joseph Löbel Caro und Samuel Löbel Caro, jetzt Landsberger genannt, am 7ten April und 9ten und 14. Juni 1817 der Gräfin Caroline von Röder, gebornen von Boyen cedirte, und auf 2859 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. lautende, im Graf Alexander von Rödernschen Concurse mit 148 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. zur Perception gekommene Wechsel;
2) der unterm 20. März 1796 dem Grafen von Geßler auf Höhe von 6800 Rthlr. ausgestellte, von diesem an den von Hillesheim zu Lauban und von diesem wieder an die Fischersche Handlung daselbst cedirte, nachträglich im Graf Alexander von Röderschen Concurse liquidirte, und mit 378 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. zur Perception gekommene Wechsel

sind verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche an diese Wechsel zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, und spätestens in dem am 21sten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren gegangenen Wechsel werden für erloschen erklärt werden. Breslau, den 12. Februar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Stadt-Gute vor dem Nicolai-Thore Nr. 1 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 4 belegene Haus, dem Holz-

händler Johann Gottlieb Börner gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 3686 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 2760 Rtlr. 20 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 3223 Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 13. Juni c., Vorm. um 10 Uhr,

am 15. August c., Vorm. um 10 Uhr,

und der letzte

am 16. Oktober c., Vorm. um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Mauergesell Carl Joseph Christoph Friedrich zu gedachtem peremtorischen Termine hiermit vorgeladen, unter der Warnung, daß bei seinem Ausbleiben der Zuschlag stattfinden, und die Löschung der sämmtlichen eingetragenen Forderungen nach Erlegung des Kaufschillings erfolgen wird, und zwar der leer ausgehenden ohne Production der Instrumente.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 7. März 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Inwohner August Herrmannsche Concurs-Masse von Trebnitz, nach Ablauf von Vier Wochen, vom Tage des Abdrucks dieser Bekanntmachung, unter die vorhandenen bekannten Gläubiger vertheilt werden soll.

Trebnitz, den 18. März 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent

über die sub Nr. 4. zu Kolonie Neuwelt belegene Possession.

Das im Oppelner Kreise zu Kolonie Neuewelt, hiesigen Amtes sub Nr. 4. belegene Haus nebst Garten, soll auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution in drei Bietungs-Terminen,

den 16. Mai,

den 16 Juni

und peremtorie den 17. Juli c. a.

in unserer Gerichts-Kanzlei öffentlich verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag, sofern die Gesetze nicht eine Ausnahme erfordern, an den Meistbietenden erfolgen soll.

Proskau, den 13. März 1834.

Königl. Preuß. Domainen-Justizamt Proskau-Chrzelitz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der sub Nr. 4 zu Ober-Johnsdorf belegenen Karl Krückeschen Wassermühle nebst Pertinentiis, deren gerichtliche Taxe an Nutzungs- und Materialwerth auf 1373 Rthlr. 24 Sgr. 9 Pf. ausgefallen, ist ein Bietungstermin auf

den 3. Mai 1834, Morgens 8 Uhr,

peremtorisch in loco Ober-Johnsdorf anberaumt worden. Wir laden hiermit alle bietungsfähige Kauflustige ein, in dem Termine zu erscheinen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten, mit Bewilligung der Gläubiger, zu gewärtigen.

Strehlen, den 30. December 1833.

Das von Schickfussche Justiz-Amt Ober-Johnsdorf.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger, unverheiratheter und militairfreier Dekonom sucht ein Unterkommen als Amtmann. Derselbe ist mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehen, hat sich durch sechs Jahre auf einer, im ausgezeichnet guten Renomée stehenden Dekonomie ausgebildet und als Wirthschafts-Schreiber conditionirt, verwaltet gegenwärtig bereits zwei Jahre ein anderes Gut und kommt, nur Verkaufs wegen, zukünftige Johanni außer Activität. Das Nähere ist zu erfahren beim Wollmäkler Herrn L. Holschau, Blücherplatz Nr. 1 in Breslau.

Daß ich die bisher unter der Firma E. Liebrecht geführte Gold- und Silber-Handlung, von der Goldenen Rade-Gasse Nr. 3 nach der Carls-Straße Nr. 43 verlegt habe, und unter der Firma

Sklower und Liebrecht

fortsetzen werde, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. April 1834.

E. Liebrecht.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber und allen in dieses Fache einschlagenden Artikeln, empfehlen sich Sklower und Liebrecht,
Karls-Straße Nr. 43.

Guts-Verkauf.

Ein Rustikal-Gut, nicht weit von Breslau auf der Mitternachtseite, taxirt 12000 Rtlr., hat in jedes Feld 30 Scheffel Preuß. Maas Aussaat, Wiesewachs und lebendiges Holz, großen Obst- und Gemüse-Garten, ein massives Wohnhaus von 2 Stock, steht für den halben Taxwerth, ohne Einmischung eines Dritten, sogleich zu verkaufen; wo? erfährt man auf der Reuschen Straße in 3 Linden beim Gastwirth Scholz.

5000 Pfund

des so beliebten Holl. Canasters das Männchen auf dem Tönnchen, à 10 Sgr. pr. Pfd., sind wieder auf dem Wege. Vermöge der letzten guten Erndte wird dieser Transport an Qualität unbedingt alle früheren übertreffen: dies meinen geehrten Kunden zum vorläufigen Bericht.

S. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Ein Buchbinder-Lehrling findet baldiges Unterkommen: Stockgasse Nr. 11.

Die neu etablirte Handlung in

Herren = Garderobe = Artikeln
und
Binden, Berliner Fabrik,
von
S. Neisser in Breslau,

(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung), empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum mit einer möglichst reichhaltigen, geschmackvollen Auswahl in

Croisé-, Atlas-, Glace de Berlin- und andern couleurten Binden, auch Schlips und Schlips-Binden neuster Mode. Ferner mit Vorhemdchen, Kragen in allen Sorten, Westen, Taschen- und Halstüchern, (letztere besonders in schwarzem Mailändischen Taffent empfehlenswerth), Westen in neuesten und mannigfaltigsten Desseins, vorzüglich aber mit einer außerordentlich großen Auswahl von

Cravatten für die Herren Offiziere.

Mit der ergebensten Bitte um einen geneigten, zahlreichen Zuspruch verbinde die Zusicherung einer möglichst prompten und reellen Bedienung und wird es stets mein angelegentlichstes Bestreben seyn, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Herren Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

S. Neisser.

P. S. Auswärtige Abnehmer en gros, von denen Bestellungen franco erbeten werden, erhalten einen verhältnißmäßigen Rabatt.

---

8 Apotheker-Lehrlinge

für mehre der bedeutendsten Offizinen Schlesiens werden sofort verlangt. Außerdem werden noch:

3 Handlungs-Lehrlinge,
1 Chirurgie-Lehrling,
1 Maler-
1 Friseur-
1 Klemptner-
1 Glaser-
3 Conditor- } Lehrlinge
2 Barbier-
mehre Schmiede-
" Schuhmacher-
" Tischler-

gesucht, und haben sich deßhalb baldigst bei uns zu melden, wo wir ihnen sofortige gute Unterkommen nachweisen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Ein jüdischer, in Berlin ausgebildeter und geprüfter Elementarlehrer sucht in einer schlesischen Gemeinde als Schul- oder Gemeinde-Lehrer eine Anstellung. Nachricht auf portofreie Anfragen bei Dr. J. M. Jost in Berlin.
Berlin, den 28. März 1834.

Auktions-Anzeige.

Mehrere sehr wichtige, wissenschaftliche und historische Werke, Bücher, Karten rc. rc., fur Militairs,

worunter mehrere schöne Spezial-Karten von Holland, Frankreich und Deutschland, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden; eben so mehrere Trimeaux, Uhren, Kommoden, Servanten rc. rc. Wir haben dazu einen Termin auf Donnerstag den 10. April c., Vormittags von 9¼ Uhr an, im Rautenkranz, Ohlauerstraße Nr. 9, eine Treppe hoch, anberaumt, und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Breslau, den 7. April 1834.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
altes Rathhaus.

N. S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Taxationen und Auctions-Abhaltungen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, daß wir jede Art von Gegenständen, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zur öffentlichen Versteigerung, zu den gesetzmäßigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Schwere Wollzüchen-Leinwand offerirt:
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
von
Louis Lohnstein in Breslau,
Paradeplatz Nr. 9.

Für Pharmaceuten.

Mehrere Apotheken, sowohl hierorts als auswärts, zu 7000, 12,000, 14,000, 18,000, 20,000, 30,000, 40,000 und 45,000 Rtlr. etc., haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage.

Anfrage- und Adress-Bureau,
zu Breslau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Für Oekonomen.

Mehrere Rittergüter in verschiedenen Gegenden zur Verpachtung à 1200 Rtlr., 2000 Rtlr., 2500 Rtlr., 3500 Rtlr., 4000 Rtlr. rc., weiset nach das

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Daß ich meine Spezerei-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung aus dem goldenen Löwen vor dem Nicolai-Thor nach Neu-Stettin vor dem Ohlauer-Thor hinter Mauritius verlegt habe, verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen und empfehle alle Waaren von bester Güte zu möglichst billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

Breslau, den 8. April 1834.

Rudolph Wilhelm Rothe.

Die Milchpacht von Johanni c., ist anderweitig zu vergeben bei dem Dom. Marschwitz bei Lissa.

Nachricht für Damen.

F. Brosy aus Aachen

empfiehlt sich mit einer Auswahl aller Sorten feiner Engl. Nähnadeln, verfertigt aus dem feinsten gegossenen Engl. Stahldrath, und verkauft dieselben zu den äußerst billigen Preisen, als: Royal-Sharps-Nadeln, 100 Stück zu 5 und 7½ Sgr., feinste Silver-Eyd-Sharps und Blunts, 10 Sgr., mit gebohrten Augen, versichert, daß sie den Faden nicht schneiden, das 100 15 Sgr. — Auch Etuis für Damen, worinnen sich 1 bis 200 Stück aller Sorten der feinsten Nähnadeln, nebst Stopf-, Tapisserie- und Perlnadeln befinden, à 10 Sgr. bis 1 Thaler das Etui — und alle derartige Nadler-Waaren zum äußerst billigen Preise. — Sein Verkaufs-Lokal ist auf der Albrechtsstraße, gegenüber der Königl. Regierung, im Gasthof zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 2, Parterre. — Mein Aufenthalt in hiesiger Stadt dauert nur noch bis zum 16ten dieses Monats.

In meiner hiesigen Schäferei stehen Zwei Hundert Stück Mutterschaafe und noch einige ganz vorzügliche, ein- und zweijährige Zuchtstähre zum Verkauf ausgezeichnet. — Laut den Wirthschafts-Rechnungen geben hier im Durchschnitt der letzten sechs Jahre, Ein Hundert Stück durchschnittlich aller Sorten, Eilf und drei Viertel Stein, ganz rein gewaschener Wolle. (Das Jahr 1833 abgerechnet, steigt der Ertrag auf zwölf Stein.) Die Wolle hat stets mit den höchsten Preis in hiesiger Gegend erhalten und ward früher einmal mit Vierzig Thalern pro Stein, ohne alles Sortiment verkauft. — In den sechs Jahren vom Ende März 1828 bis dahin 1834 haben 2524 zum Bock gelassene Mütter, bei dem schon länger eingeführten Hand-Sprung, 2410 gesunde Lämmer gebracht. Der Abgang, im Durchschnitt der ganzen Heerde, betrug in den letzten vier Jahren drei Procent.

Döbennitz bei Delitzsch, den 27. März 1834.

Graf von Hohenthal-Königsbrück.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Zeitschriften rc. sind stets gleichzeitig auch bei mir zu ebendenselben Preisen zu haben. Theodor Hennings, Buchhändler in Neisse.

Bei dem Dominio Thomnitz, Frankensteiner Kreises, stehen 70 St. zur Zucht taugliche, größtentheils tragende, veredelte Mutterschaafe zum Verkauf.

Ein brauchbarer Drucker findet sogleich Beschäftigung im lithographischen Institute des Buchhändlers Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nr. 4.

Ein Handlungs-Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet unter sehr billigen Bedingungen ein Unterkommen in der Handlung des Rudolph Wilhelm Rothe vor dem Ohlauer-Thor in Neu-Stettin hinter Mauritius.

Großes Lager

fertiger

Leib- und Bett-Wäsche

bei

Heinr. Aug. Kiepert,

am großen Ringe Nr. 18.

Die Verlegung meiner Fabrik von der Oder-Straße Nr. 12, nach der Messer-Gasse Nr. 30 (im goldnen Schwan) erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. April 1834.

Ferdinand Weinrich, Chocoladen-Fabrikant.

Anzeige.

Einen Ballen Sämereien S. Z. Nr. 1. w. Btto. 49 ℔, welche an Unterzeichneten für den Commissarius und Gutsbesitzer Herrn J. P. Zech auf Staborawitze von den Herren J. G. Booth u. Comp. in Hamburg gesandt worden, kann gegen die verauslagten Spesen in Empfang genommen werden bei Adolph Bodstein,

Nicolai-Straße Nr. 13, gelbe Marie.

Breslau, den 8. April 1834.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, daß bei der von uns gestern abgehaltenen Auktion, bei dem Königl. Professor Herrn Dr. Witte, Büttnerstraße Nr. 31, sämmtliche Gegenstände verkauft worden sind.

Anfrage- und Adreß-Büreau,
altes Rathhaus.

Verlorner Siegel-Ring.

Ein ächt goldner, mit einem glatt braunen Carniol à jour gefaßter Siegel-Ring ist verloren worden. und wird der Finder ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Fuchs und Schweitzer, auf der Junkernstraße, gefälligst abzugeben.

Wagen-Verkauf.

Mehrere ganz- und halbgedeckte, modern und dauerhaft gebaute, neue Chaisen-Wagen, wie auch dergleichen schon gebrauchte, aber wieder gut in Stand gesetzte Reisewagen, sind zu billigen Preisen zu verkaufen: Altbüßer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 61.

Fette Brack-Schöpse sind zu verkaufen bei dem Dominium Marschwitz bei Lissa.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Riemerzeile Nr. 20 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, Termin Johanni zu vermiethen.

Nöthige Benachrichtigung.

In Bezug auf die in der gestrigen Zeitung geschehene Anzeige unter der Ueberschrift: Musikalisches, erlauben wir Unterzeichnete einen hohen Adel und kunstliebendes Publikum zu benachrichtigen, daß angezeigtes Concert nicht blos aus Gesang, sondern vorzugsweise in einem vollständigen Instrumentalconcert von Menschenstimmen besteht, worin alle Instrumente auf das täuschendste, ohne alle Begleitung von irgend einem Instrument nachgeahmt werden. Da diese neue Art Concert hier noch nie gehört worden, so schmeicheln wir uns mit einem zahlreichen Besuch. Die Aufführung geschieht heut Abend im Musiksaale der Universität.

Die Casse wird um 5 Uhr geöffnet. Anfang 7 Uhr. Die Anschlage-Zettel besagen das Nähere.

Billette à 15 Sgr. sind in unserm Logis Nr. 20, Ohlauer-Straße im Gasthof zum Rautenkranz, so wie in allen hiesigen Musikhandlungen und an der Casse zu haben.

J. Rumler, Direktor der Gesellschaft.

Ein junger Mann, der in allen Schulwissenschaften und auf dem Pianoforte gründlich unterrichten kann, sucht hierselbst eine Hauslehrerstelle oder einzelne Stunden. Taschen-Straße Nr. 12, zwei Stiegen.

Eine, Sonnabends Nachmittags, zwischen Groß-Mochbern und Kentschkau verlohren gegangene braungefleckte Wachtelhündin, wolle der jetzige Eigenthümer gefälligst gegen eine angemessene Belohnung Schmiedebrücke Nr. 61, abgeben.

Gartenstraße Nr. 18, neben Herrn Koffetier Liebich ist zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen im ersten Stock ein schönes Quartier, bestehend in 5 Stuben, besonders großer heller Küche, Alkove und Entree; wie auch im zweiten Stock eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Alkove und gehörigen Beigelaßen nebst Stallungen und Wagen-Remise. Auch bietet der Garten viele Annehmlichkeiten dar.

Auf der Harrasgasse Nr. 2 im Hause des Maler Höcker ist ein Quartier von 3 Stuben eine Stiege hoch zu vermiethen, der dabei befindliche Garten steht den resp. Miethern zum Vergnügen offen.

Zu vermiethen und Termino Johanni d. J. zu beziehen, ist der dritte Stock in Nr. 13 auf dem Ritterplatz, dem Königl. Ober-Landesgericht gegenüber, bestehend aus drei Stuben und einer Alkove. Das Nähere beim Wirth.

Carlsstraße Nr. 17 im Hause des Kaufmann Eckardt sind ein auch zwei Zimmer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Das Nähere gegenüber im Gewölbe bei L. M. Cassirer sen. zu erfahren.

Bald oder zu Johanni zu beziehen ist Zwinger-Straße Nr. 7 im zweiten Stock eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Küche und Beilaß. Auch Pferdeplatz und Wagenremise dabei, wenn es gewünscht wird.

Zu vermiethen und Termin Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, nebst verschlossenem Vorsaal und Küche, Schmiedebrücke in der Weintraube, und das Nähere in der Weinhandlung zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 7ten April. Im blauen Hirsch. Die Landschafts-Direktoren: Hr. v. Knobelsdorf a. Hirschfelda. Hr. v. Pannewitz a. Glogau. — Hr. Oberamtm. Müller a. Burganin. — Hr. Referendarius Titze a. Jauer. — Auskultator Hr. Baron v. Lüttwitz a. Gorkau. — Die Kandidaten der Rechte: Hr. Weickert u. Hr. Baumeister a. Berlin. — Hr. Landschafts-Rendant Rimpler aus Oels. — Hr. Dokt. Med. Lehmann a. Auras. — Im weißen Adler. Die Lieutnants: Hr. Baron v. Stosch v. 23sten Infant. Reg. Hr. Deutschmann a. Chroszinna. — Hr. Dokt. Fischer aus Oels. — Hr. Hauptm. v. Unruh v 19ten Reg. — Hr. General-Pächter Kretschmer a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Hütten-Insp ktor Fausack a. Simmenau. — Hr. Rittm. Tschirner a. Kempen. — Hr. Oberamtm. Görlich a. Karlsruh. — Die Lieutnants: Herr Oswald a. Karlsruh. u. Hr. Seiffert a. Tukau. — Hr. Musick-Direktor Bierey a. Leipzig. — Rautenkranz. Haupt-Steuer-Rendant Rohlewes a. Neustadt — Hr. Oberamtm. Teller a. Brieg. Hr. Kaufm. Klein a. Brieg. — Die Gutsbesitzer: Hr. Priesemuth a. Deutsch-Würbitz u. Hr. Richter a. Namslau. — Maschinenbauer Hr. Kayser a. Berlin. — Gold. Baum. Fr. Gräfin v. Pfeil a. Dirsdorf. — Fr. Hofräthin Vietsch u. Fr. Kaufm. Schuchardt a. Landeshut. — Hr. Baron v. Lüttwitz a. Mittelsteine. — Herr Steuerrath v. Bronikowski a. Wohlau. — Hr. Kaufm. Thamme a. Brieg. — In 2 gold. Löwen. Hr. Gymnasiallehrer Doktor Döring a. Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Methner a. Semmelwitz. — Hr. Lieutn. Büttner a. Sadewitz. — Gold. Zepter. Hr. Kapitain Lange a. Tarchholz. — Hr. Sekretair Fritsch a. Trachenberg. — Hr. Rentmeister Rose a. Wohlau. — Hr. Posthalter Bertzik a. Oppeln. — Große Stube. Hr. Friedensrichter Glauer a. Schergast. — Hr. Gutspächter Majunke a. Ladzize. — Herr Dokt. Scholz a. Trachenberg. — Die Kaufleute: Hr. Jaffa aus Bernstadt. — Hr. Groß a. Grottkau. — Hr. Generalpächter Freytag a. Rozdroczewo. — Hr. Gutsbes. Wiltschek a. Wrzosse. — Im goldnen Löwen. Hr. v. Falkenhayn a. Kamnig. — In der gold. Gans. Fr. Gräfin v. Lubienska, Fr. Modoszewska und Fr. v. Zaionczek a. Opatowek. — Hr. Baron v. Grovestins und Hr. Kaufm. Epstein a. Karlsruh. — Hr. Landrath v. Haugwitz a. Görlitz. Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Altmann a. Wartenberg. Hr. Lichtenstädt u. Hr. Henschel a. Kempen. — Hr. Partikulier Pringsheim a. Guttentag. — Goldne Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Schöps a. Bojanowo. Hr. Biesenfeld a. Ujest. — In 3 Bergen. Die Gutsbes. Hr. v. Frankenberg a. Schreibersdorf. Hr. v. Wilamowitz a. Bischdorf. — Im gold. Schwert. Hr. Gutsbes. Richter a Glogau. — Die Kaufleute: Hr. Oppert a. Berlin. Hr. Haupt a. Wüstewaltersdorf.

Privat-Logis. Weidenstr. 30. Herr Landrath von Debschütz aus Neumarkt. — Harrasstraße 7. Herr Landschafts-Rendant Bech aus Jauer. — Albrechtsstraße 11. Herr Gutsbesitzer Neugebauer aus Warnsdorf. — Ritterplatz 8. Herr Graf von Sierstorf aus Koppitz. — Dorotheengasse 3. Herr Ober-Post-Sekretair Fleischer aus Oppeln. — Oderstraße 23 Herr Oberförster Seyffert a. Reichenstein. — Herr Pastor Wandel aus Dyhernfurth.